



Kleine Anfrage an den Urner Regierungsrat

zum Vorschlag des Bundesrats zum Bau eines zweiten Gotthardstrassentunnels mit Überbrückungsmassnahmen

Momentan befindet sich die Vorlage des Bundesrats zur Sanierung des Gotthardstrassentunnels in der Verkehrskommission des Nationalrats. Erstaunliches ist in der Botschaft des Bundesrats zu lesen. Es wird dort festgehalten, dass es im Fall des Baus einer zweiten Röhre zu einer Vollsperrung von 140 Tagen kommen wird. Dies, weil die bestehende Röhre nicht so lange sicher betrieben werden kann, bis die zweite Röhre fertiggestellt wäre (ca. 2030). Es wären in diesem Fall Überbrückungsmassnahmen an der bestehenden Röhre nötig, die nicht ohne Totalsperre ausgeführt werden können. Verlademassnahmen für Personen- und Lastwagen, wie im Fall einer Sanierung ohne zweite Röhre vorgesehen, die die Aufrechterhaltung des Strassenverkehrs am Gotthard ermöglichen, sind während der 140 Tage Vollsperrung aufgrund der Überbrückungsmassnahmen aber keine geplant.

Die 140-tägige Totalsperre wird nicht nur für den PW-Verkehr, sondern auch für die Urner Wirtschaft, die mit dem Kanton Tessin in Verbindung steht, Einschränkungen zur Folge haben. Der Bundesrat führt dazu in der Botschaft (Geschäftsnummer 13.077) folgendes aus:

„Bei der Sanierungsvariante des Bundesrates wird sich die Erreichbarkeit der Kantone Uri und Tessin während der etappierten Vollsperrung für die Überbrückungsmassnahmen (140 Tage) verschlechtern. Dadurch sind insbesondere negative Auswirkungen auf den Tourismus und das Transportgewerbe zu erwarten.“ (Kapitel 3.2)

Gestützt auf Artikel 130 der Geschäftsordnung des Landrats des Kantons Uri (GO) ersuche ich deshalb den Regierungsrat um Auskunft zu folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Urner Regierungsrat die Problematik, dass auch beim Bau einer zweiten Röhre mindestens 140 Sperrtage entstehen würden, mit Blick auf die Urner Volkswirtschaft?
2. Welche Branchen wären betroffen?
3. Wie viele Urner Unternehmungen wären von dieser Totalsperre betroffen?

Flavio Gisler, CVP, Schattdorf
12. Juni 2014